

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6638-32.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtlohn, M. 3.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-
schließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Blumendruck 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 50 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M.
für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unver-
änderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduzierung. — Anzeigen-Aufnahme: Für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57. In der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Donnerstag, 7. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 521. • 66. Jahrgang.

Die neue Wilson-Note.

Verweisung an Marshall Foch.

W. T. B. Berlin, 6. Nov. (Amtlich. Drahtbericht.) Die durch Funkpruch hier eingetroffene Note der Vereinigten Staaten vom 5. November 1918 lautet in der Übersetzung: In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Präsident seinen Regenerwechsel den mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermitteln habe, mit dem Anheimgestellten, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundbedingungen herbeizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unbeschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, sofern sie einen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkt für möglich halten.

Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgendermaßen lautet: Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung auf Grund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongress vom 8. Januar 1918 sowie der Grundzüge, die in seinen späteren Ansprüchen niedergelegt sind. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß der gewöhnliche sogenannte Begriff der Freiheit der Meere verschiedene Auslegungen (Bedeutungen) einschließt, von denen sie einige nicht annehmen können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegenstand bei dem Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten.

Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongress vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bedingung kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland für allen durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll.

Der Präsident hat mich mit der Mitteilung beauftragt, daß er mit der im letzten Teile des angeführten Memorandums enthaltenen Auslegung einverstanden ist. Der Präsident hat mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marshall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen ermächtigt ist, gebührend beglaubigte Vertreter (?) der deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

(Bemerkung: Amtlich ist die Note nicht eingegangen.)

Nur nicht den Kopf verlieren.

Der Krieg steht dicht vor seinem Abschluß. Die deutsche Regierung wird die Waffenstillstandsbedingungen prüfen und wird sie, sofern sie nicht geradezu Deutschland das Leben abschneiden sollten, annehmen. Die Stunde ist also nicht fern, wo das deutsche Volk wieder daran denken kann, die Arbeit der bürgerlichen Berufe aufzunehmen und die Wunden zu heilen, die dieser Krieg geschlagen hat. Wie töricht ist es unter solchen Umständen, das Friedenswerk noch in letzter Viertelstunde gefährden zu wollen. Solche Gefährdung aber muß mit Notwendigkeit eintreten, wenn die Seuche törichter Erregung das Land durchdringt. Wir haben niemals Ruhe für die erste Bürgerpflicht gehalten und am allerwenigsten die Ruhe des Kirchhofs. In diesen Tagen aber ist die Ruhe der vernünftigen Überlegung allerdings das Wichtigste, was wir brauchen, um die letzten Schritte zum Abschluß des Krieges vornehmen zu können. Vieles ist unseren Feinden gelungen. Wir wissen, daß der Krieg nicht mehr gewonnen werden kann. Aber wir würden ihn in eine Katastrophe des deutschen Volkes hineintragen lassen, wollten wir unseren Feinden den letzten großen Triumph gönnen, wollten wir Deutschland im verzehrenden Feuer der inneren Revolution untergehen lassen. Darum heißt es jetzt, die Fäden zusammenheften und noch ein wenig auszuhalten. An die Leiden des Kriegs seit Jahren gewöhnt, werden wir noch Geduld haben können, bis die Volksregierung, von der wir auf das Beste wissen, daß sie so schnell wie irgend möglich den Krieg beenden will, dieses Ende tatsächlich herbeiführt. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß die Volksregierung auch nur eine Sekunde zögert, wir brauchen nicht durch laute Demonstrationen ihr den Friedenswillen zu stärken. Demonstrationen können

jetzt nur Schaden anrichten, und sie können vor allem das Friedenswerk zerstören. Wenn die Entente merkt, daß Deutschland dabei ist, in den Abgrund der Revolution zu fallen, wird sie ganz gewiß zögern, den Frieden zu geben. Wer also durch Revolution, durch Straßenemonstrationen durch Streiks und dergleichen glaubt, den Krieg abkürzen zu können, schneidet sich in das eigene Fleisch: er verlängert den Krieg. Die Volksregierung muß vom deutschen Volke das Vertrauen erlangen, daß alles geschieht, was den Frieden, wenn möglich schon morgen, herbeiführt. Aber sie kann solch Vertrauen nur erfüllen, wenn sie andererseits mit der ruhigen Gesonnenheit des deutschen Volks zu rechnen vermag. Das Schicksal der Türkei und Österreich-Ungarns ist nicht verführerisch. Auch unser Schicksal wird nicht leicht sein, aber es müßte verhängnisvoll werden, wollte noch in der letzten Viertelstunde das deutsche Volk die Nerven verlieren.

Andererseits müssen wir allerdings mit Aufrichtigkeit darauf rechnen können, daß auch die deutsche Regierung keinen Augenblick ihre Nervenkraft einbüßt. Sie wird das Erforderliche tun müssen, auch wenn es noch so schmerzhaft ist. Die Ehre des deutschen Volks ist durch die vier Kriegsjahre wahrlich gesichert worden. Wie der Frieden auch immer ausfallen mag, diese Ehre kann nicht mehr besetzt werden. Wohl aber müßte jeder Tag überflüssig gewordenen Kriegs — und durch den Verrat Österreich-Ungarns ist allerdings vieles überflüssig geworden, was vordem noch denkbar gewesen ist — die Zukunft des deutschen Volks auf das schwerste gefährden. Die deutsche Regierung wird uns vor solcher Gefahr zu warnen wissen. Sie wird ihre Pflicht tun, auch ohne daß auf Markt und Gassen geschrien wird. Aber sie kann diese Pflicht eben nur dann tun, wenn das deutsche Volk seiner Regierung Vertrauen entgegenbringt. Niemand darf jetzt den Kopf verlieren.

Die Entfernung des Botschafters Joffe.

Berlin, 6. Nov. Herr Joffe, der russische Botschafter in Berlin, dessen Stellung unhaltbar geworden ist, dürfte bereits gestern oder mit dem gesamten Personal der Botschaft Berlin verlassen haben, um nach Moskau zurückzukehren. Gestern mittag wollte er zu längerer Unterredung im Auswärtigen Amt. Die Berliner Stelle der russischen Telegraphen-Agentur ist gestern nachmittag aufgehoben worden.

Br. Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) In den in letzter Zeit hier verbreiteten volkschmerzlichen und anderen Flugchriften meldet das „F.“, daß festgestellt sei, daß bereits vor ihrer Verbreitung im Inland eine solche öffentlich in Stockholm getrieben wurde. Der Druck dieser Schriften scheint im Ausland erfolgt zu sein. Der Zweck sei, die Stimmung im deutschen Volk zu zermürben und zu zerlegen. Die Verbreitung erfolgte in der Weise, daß die Druckschriften wahllos an die beiden Städte verschickt wurden.

Bewegung unter den Hamburger Werftarbeitern.

Br. Hamburg, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Kieler Ereignisse scheinen auf die Hamburger Arbeiterschaft der Werften nicht ganz ohne Einfluß geblieben zu sein. Heute morgen war auf den Werften besonders unter den jungen Arbeitern eine Bewegung zu bemerken, die sich für einen Sympathiestreik erklärten. Die besonnenen Elemente behielten aber die Oberhand und es erfolgte daher auf sämtlichen Werften keine Arbeitsniederlegung. Jedoch wurde von den Arbeitern eine Kommission gewählt, die den Arbeitgebern verschiedene Wünsche unterbreiten soll. Gestern abend hielten die organisierte Leitung und die Vertrauensleute der Werftarbeiter eine Sitzung ab, in der über die augenblickliche Lage beraten wurde.

Die Lage in Wien.

W. T. B. Wien, 6. Nov. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Auch gestern herrschte in Wien und Umgebung Ruhe und Ordnung. Der Leiter der Postdirektion übernahm die Oberleitung über sämtliche Schutzmaßnahmen mit dem dazugehörigen militärischen und zivilen Personal, so daß die Wahrung der Ordnung immer mehr gewährleistet erscheint. Dies gilt auch bereits von den Bahnhöfen, vor denen ein großer Andrang herrscht, da die zurückkehrenden Soldaten in die Heimat zu befordern sind. Der Rückverkehr ist eingestellt bezogen auf die Eisenbahnen. In ersten Störungen der Ordnung kam es gestern nicht. Die Verfassung des Staatsrats gegen Arbeitslosigkeit bietet Gewähr für eine normale Entwicklung der Dinge. Abgesehen von zahlreichen Arbeitsgelegenheiten, die dadurch frei werden, daß die bisher herangezogenen Militärarbeiter oder Kriegsgefangenen in Begleitung kommen, bietet auch der Dienst bei den verschiedenen in den letzten Tagen organisierten Schutzwehren Unterkunft und Verpflegung. Auch aus den Landeshauptstädten Deutsch-Osterreich sind gestern keine Meldungen über ernste Zwischenfälle eingetroffen. Aus Kuffing wird gemeldet, daß die Ruhe seit Sonntag in keiner Weise gestört wurde. Die Ansammlungen vor der Kaffmayer Juckerfabrik wurden nach zwei Stunden zerstreut, ohne daß Ausschreitungen vorgekommen sind. Die Nachricht von dem Brand der Kaffmayer Juckerfabrik ist völlig erfunden.

Befehung von Wien und Budapest durch die Entente?

Br. Budapest, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Nach Mitteilungen militärischer Kreise hoffen die Entente-Truppen bereits die im Waffenstillstandsvertrag festgelegte Demarkationslinie überschritten, um durch Schaffung eines Korridors das Zurückführen der österreichisch-ungarischen Truppen zu verhindern. Man rechnet damit, daß die Entente-Truppen Budapest und Wien als wichtige Eisenbahnknotenpunkte besetzen werden.

Der Ausbau der Verfassung Deutsch-Osterreichs.

W. T. B. Wien, 6. Nov. Die nächste Sitzung der provisorischen Nationalversammlung für Deutsch-Osterreich findet am Dienstag, den 12. November, und zwar mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichte von Landes- und Kreisräten. 2. Das Grundgesetz über das Staatsgebiet. 3. Das Grundgesetz über die Staatsbürgerschaft. 4. Das Grundgesetz über die bewaffnete Macht, das Gesetz, betreffend Kommandogewalt, das Grundgesetz über die Rechte und Pflichten des Soldaten. 5. Das Grundgesetz über die richterliche Gewalt. 6. Das Grundgesetz über die Ministerverantwortlichkeit. 7. Das Grundgesetz über die Einrichtung der Landesregierungen. 8. Bericht über die militärische und politische Lage. 9. Wahl des Reformausschusses und 10. Die Erfahrungen im Staatsrat.

Der deutsche Botschafter bei Staatssekretär Adler.

W. T. B. Wien, 6. Nov. (Drahtbericht.) Das Präsidium des Staatsrats veröffentlicht folgende Mitteilung: Der deutsche Botschafter Graf Wedel hat heute dem Staatssekretär für Äußeres Adler einen Besuch ab und teilte ihm mit, daß die deutsche Regierung die Konstituierung der deutsch-österreichischen Regierung zur Kenntnis genommen habe. Staatssekretär Adler erklärte, die deutsch-österreichische Regierung werde sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln der in Deutsch-Osterreich weilenden Deutschen annehmen.

Die Staatssekretäre Deutsch-Osterreichs.

W. T. B. Wien, 6. Nov. Der Staatsrat ernannte zu Staatssekretären im Staatsamt für Äußeres den Staatsrat Baber sowie den Generalkonsul Rfluegl, ferner zu Unterstaatssekretären im Staatsamt für Finanzen den Sekretär Bed und v. Kamagetta. Der neue Staatssekretär für Finanzen Dr. Seinerle übernahm die Leitung des deutsch-österreichischen Staatsamts für Finanzen. Beim gestrigen Empfang der Beamenschaft versicherte der Staatssekretär, daß der Staat die von den Beamten erworbenen Rechte in keiner Weise vernachlässigen werde. Aufgabe der Finanzverwaltung werde zunächst sein, das Vertrauen zum neuen Staat im Volk zu stärken und in ihm vor allem das Gefühl der Verbürgung bürgerlicher seiner ihm gestehenden Forderungen dem Staat gegenüber zu erhöhen.

Kramarz wieder in Prag.

W. T. B. Wien, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Kramarz ist gestern abend mit den übrigen tschechischen Delegierten aus der Schweiz hier eingetroffen. In den Straßen der Stadt wurde er von einer riesigen Menschenmenge fröhlich begrüßt. Von dem Balkon des Bahnhofgebäudes hielt Kramarz eine Ansprache, in der er sagte, daß seine Rede der Welt mehr imstande sei, dem tschechischen Volk das aus der Hand zu nehmen, was es besitzt. Die Rede klang in dem Ruf aus: „Es lebe die tschechisch-slowakische Republik!“ Nach einer Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt hielt Kramarz und andere Delegierte auf dem Wenzelsplatz neuerliche Ansprachen. Spät abends berichteten sie über die Ergebnisse der Schweizer Reise.

Bildung eines liebenbürgischen und rumänischen Nationalrats.

W. T. B. Wien, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Am Sonntag bildete sich in Klausenburg ein liebenbürgischer und rumänischer Nationalrat. Die liebenbürgischen Rumänen sollen eigene Truppen unter Führung rumänischer Offiziere mit rumänischer Flagge und Kommandosprache bilden. Diese Soldaten werden mit dem rumänischen Soldatenrat den Treueid leisten.

Über 100 000 österreichisch-ungarische Versprengte.

W. T. B. Moskau, 5. Nov. Meldung des tschechisch-slowakischen Pressbureaus: Zwischen Moskau und Montenegro sind über 100 000 österreichisch-ungarische Soldaten versprengt, die auf den Transport in die Heimat warten.

Ein Militärzug verunglückt.

W. T. B. Wien, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Watter meldet aus Budapest: Am 10. Uhr abends ging vom Steinbruch ein Personenzug mit Soldaten in die Heimat ab. Die Wagen waren überfüllt. Die Soldaten saßen auf den Treppen, Dächern und Buffern. Vor Kalos entstand ein Aufbruch, wodurch der Zug in der Mitte entzweierte wurde. Die vorderen 6 Wagen fuhren in rasender Geschwindigkeit vorwärts. Drei davon entgleisten und gingen in Flammen. Die nachfolgenden Wagen stürzten ineinander. Aus Budapest traf alsbald die Rettungsmannschaft und die Polizei ein. Bis her wurden 60 Tote und 150 Schwerverletzte geborgen. Sehr viele Soldaten verunglückten durch einen Sprung aus dem Fenster.

Militärische Schutzmaßnahmen in Oberschlesien.

Br. Rattowig, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Aus Oberschlesien wird gemeldet: Ränge der Grenze ist sowohl nach Österreich als auch nach Polen für militärischen Grenzschutz gesorgt worden, der sich im ober-schlesischen Industriegebiet auch auf die Bewachung von Kanälen erstreckt. Der Personenverkehr über Oberberg ist aufrecht erhalten geblieben. Nur die durchgehenden Züge sind fortgefallen. Gegen die der Güterverkehr völlig eingestellt. Oberberg selbst war am Donnerstag in den Händen des tschechischen und ist seit Freitag in den Händen des polnischen Nationalrats. Die preussischen Zoll-, Bahn- und sonstigen Behörden verbleiben in Oberberg nach wie vor ihren Dienst.

Zur ukrainischen Bitte an Wilson für Verbleiben der deutschen Truppen.

W. T.-B. Kiew, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Kiewer Presse erklärt ihre vollste Zustimmung zum Schritt der ukrainischen Regierung, das weitere Verbleiben der deutschen Truppen in der Ukraine zu sichern. Die „Nowa Rada“ schreibt, daß die deutschen Truppen auf Anforderung der ukrainischen Regierung nach der Ukraine gekommen sind, um daselbst so lange zu bleiben, als es die Regierung wünscht und daß niemand in der Ukraine den Wunsch nach Abberufung hegt.

Bolschewistischer Übergriff gegenüber einem ukrainischen Dampfer.

W. T.-B. Kiew, 6. Nov. (Drahtbericht.) Auf dem Dnjepr wurde der Rüdmanbereichsdampfer „Subba“ auf der Höhe von Wischitschina durch bolschewistische Banden zum Halten gebracht unter dem Vorwand der Revolution. Der Dampfer wurde regelrecht geplündert, indem den Reisenden ein großer Teil ihres Geldes, Wertgegenstände sowie sonstiges Eigentum geraubt wurde.

Deutsches Reich.**Wiedervereinigung der Sozialdemokraten?**

Br. Berlin, 6. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Wie mitgeteilt wird, werden jetzt innerhalb der sozialdemokratischen Kreise ernsthafte Versuche gemacht, die beiden feindlichen Flügel wieder zu vereinen. Es ist zu diesem Zweck eine Verständigungskommission in Aussicht genommen, in die von beiden Seiten, von der Seidemanngruppe und von der Haasegruppe, Vertreter entsandt werden sollen.

Liebnecht wieder Reichstagskandidat. Br. Berlin, 6. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Wie das „B. L.“ meldet, sollen angeblich Verhandlungen mit dem unabhängigen Vertreter des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg-Judeil schwaben, der, wie es heißt, geneigt wäre, sein Mandat niederzulegen, um Liebnecht erneut die Wege in den Reichstag zu bahnen.

Polnischer Mieralaran in München. W. T.-B. München, 6. Nov. Sieben österreichische Mierer, die sich verfloren hatten, sind in der Nähe Münchens notgelandet. Da infolge des düsteren Wetters die Sicht abgeklungen war, konnten sie nicht einwandfrei festgestellt werden konnten und eigene Mierer auf diesem Flugweg nicht gemeldet waren, mußte alarmiert werden.

Parlamentarisierung auch in Oldenburg. W. T.-B. Oldenburg, 6. Nov. Der Landtag wurde gestern im großherzoglichen Schloß vom Großherzog persönlich eröffnet. In der Thronrede, die der Großherzog vorlas, kündigte er folgende Parlamentarisierung an: Es soll ein ständiger Landtagsausschuß als einheitliche Behörde mit der Regierung zusammen über alle wichtigen Staatsangelegenheiten Beschluß fassen.

Heer und Flotte.

Das Militärkabinett. Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält den vom 28. September datierten Erlass des Kaisers, durch den das Militärkabinett dem Kriegsministerium unterstellt wird.

Militärpersonalien. Befördert wurden: Hegler (Wiesbaden), Stiefelstein, zum Brat. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. * Denzell (Wiesbaden), Bismarck, zum Brat. der Inf. der Landw.-Inf. 11. * Dr. Ostermann, Alfred (Wiesbaden), Unterarzt bei der Train.-Inf.-Abt. 6. zum Stabsarzt der Landw. 2. Aufgeb. * Störing, Ernst, der Inf. der Inf.-Regt. 173 (Wiesbaden, früher Felle a. S.), zum Oberleut. * Dr. Blach, Alfred, Arzt der Inf. (Worms), als Stabsarzt mit einem Patent vom 13. April 1917 beim Inf.-Regt. 80 im aktiven San.-Korps unter Befehl in seiner Kriegsstelle angestellt. * Badi, Friedrich (Wiesbaden), nichtapprobierter Unterarzt (Heilunterarzt), für die Dauer seiner Verwendung im Kriegsjahresdienst zum Feldarzt ernannt. * Hermann, August, im Inf.-Regt. 71, komd. zum Stell.-Komd. des 18. Armeekorps, als Mitglied zu diesem Stell.-Komd. versetzt.

(27. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Donata Ohlenhufen.

Von Lotte Osterwald.

Nun begann eine schöne Zeit für Donata. Noch einmal genoss sie mit verständnisvollen Begleitern die Wunder der ewigen Stadt, und manchmal gelang es ihr, Geerd mitzubringen. Hatte sie ihn einmal im Vatikan, dann wurde der Tag doppelt schön, denn Geerd drang in eines Kunstwerks Seele, wie kaum ein zweiter. „Es ist, als habe er die letzten Schläge von einem Bilde, daß es bis in die tiefsten Schatten sichtbar werde“, sagte Eugenie Schröder. Aber das waren Ausnahmefälle. Gewöhnlich fuhr Donata allein mit Keplers hinaus in die Campagna, nach Tivoli in den Märchengarten der Villa d'Este, nach dem Nemisee oder Grottaferrata, in den Eufalypthushain, den die weißen Mönche von Tre Fontane gepflanzt, oder den stillen Garten des Malteserbrüders, durch dessen verästelte Laubengänge hindurch man in weiter Ferne die Kuppel von St. Peter schimmern sieht wie eine himmlische Vision.

Oder sie ritten zu dritt durch die weite Ebene der Campagna, gleich nach Tagesanbruch, wenn Eugenie noch schlief, und sahen die Sonne emporsteigen über den Sabinerbergen.

Für alle drei war das Reiten ein langentbehrter Genuss. Besonders Geerd empfand einen wilden Ritt durch die grandiose Einsamkeit der alten Römerwelt gleich einem stürmischen Jagd: um einen heisumschreitenden Siegespreis.

„Er ruft sich aus“, sagte Kepler, „das ist eine Notwendigkeit für ihn, die Stubbarkheit ist ihm zu unheimlich, es tut nie gut, seine Kräfte einseitig auszunützen.“

Donata freute sich, Keplers Verschlag gefolgt zu sein, denn er war es, der diese Ausflüge zu Pferde anregte hatte, nicht nur um Geerds willen, sie selbst war eine so leidenschaftliche Reiterin, daß auch sie wie bezaubert war von einer Wanne, die nur der Reiter kennt.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Schutz gegen die Grippe.** Gegen die Grippe schützt man sich am besten, wenn man seine Lebensweise nach den bekannten gesundheitlichen Grundregeln einrichtet. Besonders vermeiden man nahe und anhaltende Berührungen mit Grippekranken und Krankheitsverdächtigen. Man vermeide nach Möglichkeit die Teilnahme an größeren Menschenansammlungen, also auch den Besuch der Theater- und Lichtspielhäuser. Wer sich krank fühlt, schone sich und suche ärztliche Hilfe. Ein besonderes Vorbeuge- und Heilmittel bei der Grippe gibt es nicht. Die Grippe, daß es sich bei der Grippe um Lungenpest handle, sind völlig unbegründet; wer diese Gerüchte verbreitet, handelt gewissenlos. Das Reichsgesundheitsamt hat ausdrücklich festgestellt, daß von Pestkeimen bei der Grippe keine Rede sein kann. Auch die tiefsten Untersuchungen haben selbstverständlich nichts Derartiges ergeben. Ebenso unfundiert sind die Gerüchte über den „Hungertypus“. Mit diesem Namen wurde in den Kriegen vergangener Zeiten das Fleckfieber benannt, das unter den gesundheitlichen Verhältnissen früherer Kriege aufzutreten pflegte. Wir leben jedoch nicht in derartigen Verhältnissen, daß sich das Fleckfieber bei uns ausbreiten könnte.

— **Katholische Kirche.** Am Sonntag, den 3. November, tagte in Höchst die 8. hessensassauische katholische Bezirkskonferenz. Außer den gewählten Vertretern der zum Bezirk gehörenden Gemeinden: Darmstadt, Frankfurt, Osthofen, Höchst, Mainz, Oberursel, Offenbach, Söfingheim, Wiesbaden, Borns waren Teilnehmer aus allen Gemeinden zahlreich erschienen. Aus dem Bericht, welchen der derzeitige Vorsitzende, Pater Kaminski (Frankfurt) erstattete, entnahm die Versammlung, daß die Gemeinden trotz einzelner schwerer Verluste in ihrem Gesamtbestand durch die schweren Kriegsjahre unerschüttert geblieben sind. Unter den zahlreichen zur Verhandlung stehenden Punkten kam ein Antrag auf Anstellung eines Hilfs- und Wanderpredigers im Bezirk zur Annahme. Als Vorort und Ort der nächsten Synode wurde Wiesbaden gewählt mit Pater Eder (Wiesbaden) als Vorsitzenden.

— **Arbeitsvermittlung für Kriegsbeschädigte.** Eine der wichtigsten Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist die Vermittlung der Arbeitsplätze, die erlittene Beschädigung hat die Leistungsfähigkeit des einzelnen eingeschränkt. Bestimmungslagen haben sie zu erfordern. Da gilt es nun, für die Kriegsbeschädigten Arbeitsplätze ausfindig zu machen, in denen diesen neuen Verhältnissen des Arbeitnehmers Rechnung getragen wird, mit Hilfe der Arbeitsnachweiseinrichtungen oder besonderer Stellenanzeiger wurde bisher diese Aufgabe mit Erfolg zu lösen gesucht. Militärische und bürgerliche Behörden haben durch großzügiges Entgegenkommen die Unterbringung vieler Kriegsbeschädigten in ihren Betrieben gefördert, private Unternehmen, Groß- und Kleinbetriebe haben sich bereit erklärt, auch ihrerseits Kriegsbeschädigte in Arbeit zu nehmen. Besonders Schwierigkeiten erwachsen nur bei der Unterbringung schwerbeschädigter, für die eine taugliche Maßnahme weiterer Schritte notwendig ist. Es sollte für jeden Arbeitgeber eine Gewissensfrage sein, möglichst vielen schwerbeschädigten Brot und Arbeit zu geben, indem sie alle Stellen, an denen die Verwendung eines vollkräftigen Menschen eine Verleumdung an Arbeitskraft bedeuten würde, mit Kriegsbeschädigten besetzen. Nur so hat das Wort vom Danke des Vaterlandes Sinn.

— **Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde.** Um die über die Militär-Paketsender zu leistenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Empfängern zuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember d. J. aufgeschickt sein. In der Zeit vom 8. bis 20. Dezember d. J. werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse nach den entfernteren Gebieten wird die Aufrechterhaltung von Paketen dorthin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: Nach der Türkei und zum Kaukasus bis 31. Oktober d. J., nach Rumänien und Italien bis 10. November d. J., nach Finnland bis 20. November d. J. Für Frachtkosten werden dieselben Aufgabetermine empfohlen, doch tritt für sie die Annahmefrist ab 8. Dezember nicht ein. Der Paketverkehr wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

— **Familienunterstützung.** Nach der Bekanntmachung über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 25. September 1918 haben nach einer Verfügung des Kriegsministeriums alle Versorgungsverbände, die nicht schon vor dem 1. Oktober 1918 erhöhte Sätze zahlten, vom 1. November 1918 an eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1918 gewährten Unterstützungen eintreten zu lassen. Der

Vortrag, um den die Erhöhung zu erfolgen hat, ist von den Versorgungsverbänden zu bestimmen und nach den örtlichen Verhältnissen zu temen. Geringe Verbesserungen der Verhältnisse der Unterstützten wie auch erhebliche Verbesserungen ganz vorübergehender Art sollen regelmäßig nicht zur Herabsetzung oder Einstellung der Familienunterstützung führen.

— **Bewilligungen für die Angehörigen Vermittler.** Im Erlass vom 28. Februar 1917 tritt nach einer Kriegsministeriellen Verfügung an Stelle der Frist von 18 Monaten eine solche von 12 Monaten.

— **Sparmetalle für Friedenszwecke.** Alle Betriebe, die Kupfer, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Nickel oder deren Legierungen zu Fertigwaren verarbeiten und noch nicht an eine der bestehenden Metallverarbeitungs- und Verteilungsstellen angeschlossen sind, werden ersucht, ihre Firma zwecks Berücksichtigung bei der späteren Metallverteilung umgehend bei der Metall-Freigabestelle, Charlottenburg, Bismarckstraße 71, unter genauer Angabe der herzustellenden Gegenstände anzumelden. Handwerksbetriebe melden sich statt bei der Metall-Freigabestelle bei ihrer Handwerkskammer an.

— **Geimkehr aus französischer Gefangenschaft.** Kaplan Jung von hier befand sich um die Zeit des Kriegsausbruchs auf einer Studienreise in Frankreich. Er wurde interniert und hat erst in diesen Tagen auf dem Wege des Austauschs seine Freiheit wiedererlangt. Geiern traf er hier ein. Inzwischen sind drei seiner Brüder, welche zum Militär eingezogen waren, gefallen.

— **Das Aufbewahren des Buchedernols.** Das Öl der Buchedern hält, was Güte anbetrifft, etwa die Wage zwischen mittlerem und gutem Leinöl. Es wird sehr schwer ranzig, weil es wenig freie Fettsäuren enthält, und gilt raffiniert im Geschäftssinn sicher und beständig. Unsere Wäiter, die alle noch viel Buchedernöl verbrauchen, haben es in sauberen Krügen, Krufen, gut verstopft, im dunklen Keller aufbewahrt, wo es seine Qualität sicher gehalten hat. Daraus folgt, daß man sich nicht übermäßig um das Nachlassen der Qualität beim Aufbewahren, auch bei nicht raffinierten Ölen, innerhalb des Wirtschaftsjahrs zu sorgen hat. Alles Speisöl soll unter möglichstem Licht- und Luftabschluß aufbewahrt werden, weil sowohl Licht wie Luft zerlegend auf die Moleküle des Öls einwirken. Geht das Öl, so ist ein Verderben nur dann zu fürchten, wenn das Öl unreinigkeiten enthält, die bei ihrem längeren Aufbewahren durch ihre Zersetzungsprodukte auf das Öl Einfluß nehmen.

— **Der Zigarrenwunder.** Auf keinem Gebiete wird eine so strapallose Preistreue wie bei den Zigarren. Nicht die Fabrikanten, nicht die Detailhändler sollen an diesen Zuständen die Schuld tragen, sondern ein gewissenloser Zwischenhändler, der sich in den Besitz großer Mengen von Ware gesetzt hat und sie zu Preisen anbietet, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Einkaufspreisen stehen. Wie dem „B. L.“ von einem der genauesten Kenner des Handels, der selbst einer der größten Zigarrenhändler Deutschlands ist, mitgeteilt wird, gehen ihm täglich aus den Kreisen des Zwischenhandels zahlreiche Offerten zu, durch die ihm Zigarren, die noch nicht 30 und 40 Pf. wert sind, zu Preisen angeboten werden, die ihm nicht gestatten würden, sie unter 2, 3, ja 6 M. das Stück zu verkaufen. Die so vom Zwischenhändler angebotene Ware kommt dabei in solchen Mengen auf den Markt, daß oft an einem einzigen Tage der verlangte Wert der angebotenen Menge über eine Million Mark beträgt. Gleichzeitig aber ist nicht minder gute Ware, allerdings in kleineren Mengen, zu 20, 30 und 40 Pf. das Stück von den Fabriken zu haben. Weil diese Mengen bald erschöpft sind, strömt das Publikum zu den Geschäften, die vom Zwischenhändler gekauft haben, und bezahlt jeden von ihm verlangten Preis. Diese Preissteigerung ist um so unbedeutender und ungesund, als nach sichern, dem Gewehrsmann zugegangenen Informationen sehr beträchtliche Mengen von Zigarren noch in Holland lagern, die, sobald die Friedensverhandlungen beginnen sollten, auf den deutschen Markt kommen. Das Publikum muß deshalb gewarnt werden, in der Furcht, daß der Zigarrenmangel noch lange nach dem Frieden fortdauern werde, zu den wahnhaften Preisen, die jetzt von manchen Detailgeschäften verlangt werden, größere Einkäufe zu machen.

— **Immobiliens-Versteigerung.** Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft wurde am vergangenen Dienstag vor dem Königl. Amtsgericht hier das Wohnhaus mit Hofraum und Holzschuppen, Goethestraße 15, einer Versteigerung ausgesetzt. Das Grundstück war gekauft zu 75.000 M. und mit Hypotheken nicht belastet. Das Höchstgebot mit 59.000 M. legten im Termine ein drei Glieder der Gemeinshaft, die Geschwister Witwe des Kaufmanns Heinrich Keef, Frau Leber und Fräulein Ch. welchen für ihr Gebot auch gleich der Zuschlag erteilt wurde.

— **Personal-Nachrichten.** Der Hauptkassierer des „Wiesbadener Tagblattes“ A. Segerhose wurde das oldenburgische Friedrich-August-Kreuz am roten-banden Bande verliehen.

Sie war wie neu belebt. Wie ein Kind genoss sie den Zauber dieser goldenen Herbsttage, den Besuch der sympathischen Menschen. Die ruhige warme Freundschaft Eugeniens tat ihr ebenso wohl nach der langen Abgeschlossenheit wie die energische, zupackende Art ihres Bruders. Das war kein träumerisch verflommenes Genießen wie bei Geerd, der über einem Kunstwerk, das ihn fesselte, oder einer poetischen Stimmung Zeit und Umgebung vergessen konnte, sondern ein zielbewusstes Kennenlernen von Land und Völkern, ihrer Kultur und ihrer Kunst. Mit dem Plan in der Hand schritt er durch die Trümmerstätte des Forums und des Palatins, und immer trar es das Ganze, worauf er seinen Blick richtete, wo Geerd sich oft in einzelnen Schönheiten verlor.

Anfang Oktober zogen die Geschwister hinaus nach Frascati, wo sie im Grand Hotel Wohnung nahmen, um die lange, anstrengende Reise mit einem Ausruhen in dem reizenden Städtchen zu beschließen. Zu dieser Zeit war Geerd mit seiner Arbeit an einen toten Punkt geraten, und er fühlte, daß gerade jetzt auch ihm ein Ausruhen notwendig geworden war. Nun begann ein lässiger Wandern zu vier in den wunderbaren Herbsttagen, kreuz und quer durch das Albanergebirge. Sinauf in das alte Rührerfeld Foce di Papa und zu dem uralten heiligen Berae Gavo, zu den stillen Albanerseen, deren geheimnisvolle Wälder noch von dem düsteren Tempeldienst der Diana träumen, und wieder hinab in die heiteren Weinstädte, darin die Vele bezauberten hatte und wo der Geruch von junem Wein die Luft erfüllte. Die Abende beschloffen sie dann gemeinsam auf der malerischen Terrasse bei Ohlenhufen.

Es waren noch warme Nächte. Der Mond lag über dem alten Garten, spielte in zitternden Lichtern auf dem Wasserbecken mit dem Baum und beleuchtete die Menschen auf der Terrasse, die lässig in große Stühle hingestreckt, die Stimmung der Mondnacht auskosteten wie der Reinkammer einen köstlichen Wein.

Der rote Frascataner schimmerte in den Gläsern, vom

Städtchen herauf tönten verirrte Mandolinensänge, und Donata meinte deutlich des Kupferschmiedes Massimo Stimme zu erkennen, der seiner Schönen eine Serenata brachte. Dazwischen Klang es wie ausbrechender, langanhaltender Jubel und Gesang, der etwas Dithyrambisches hatte.

„Als feierten sie ein Bacchusfest“, sagte Eugenie.

„Das ist es, was uns überkultivierte Menschen so mächtig hierherzieht und, einmal erkannt, unsere Sehnsucht nicht ruhen läßt“, sagte Geerd, „der antike Zug, der, trotzdem das neue Rom da unten seine Kolonnenarme so bedächtig ausstreckt, über der ganzen Campagna liegt. Es sind nicht allein die Trümmerreste eines untergegangenen Weltreichs, sondern die fast biblische Schlichtheit des Lebens, wie es sich hier darstellt. Als würde ein Buch des Moses oder ein Gesang des Homer lebendig, wenn die silberernen Rinder mit den wunderbar gezeichneten Hörnern zur Axtierne geführt werden, wenn der Hirt auf seinem roschen Pferd mit der Lanze über dem Sattel die zahllosen grauwolligen Schafe zusammenreibt oder das Quallier mit seinem wiegenden Gang die Butten mit Trauben samt dem Treiber von den Wägen herabschleppt.“

„Ja, Ohlenhufen, Sie haben wohl recht“, sagte Kepler, „aber aus Ihnen spricht der Dichter. Unferneinm zuft es doch in den Fingern, wenn er zusehen muß, wie schmierige Kerle mit nackten Füßen in den Bottichen stehen und den roten Saft auspressen, der ihnen nachher wie Blut an den Weinen fließt. So weit geht meine Begierde nicht, daß ich den Frascatanern nicht anständigen Kellervorrichtungen wünsche.“

„Doch ihre Weine trinken er gern“, lachte Donata und schenkte die Gläser aus der mächtigen Korbflasche aufs neue voll.

„Aber das ist doch gerade das Biblische, Woll“, sagte Eugenie, „Noch und seine Söhne haben es nicht anders gemacht.“

Fortsetzung folgt.

Post- und Eisenbahngeldentabellen. Herausgeber Postsekretär H. Herber und Ober-Postassistent A. Weber in Trier. Selbstverlag Ober-Postassistent A. Weber in Trier. Diese geschäftlich geschützten Hilfsmittel für den Post- und Telegraphenverkehr bringen in den meisten Anordnungen eine zuverlässige Zusammenstellung der in- und ausländischen Gebühren unter Berücksichtigung aller zum 1. Oktober 1918 eingetretenen Änderungen. Der Telegrammentarif enthält eine Tabelle der Gebühren für sämtliche Inlandtelegraphen bis zu 50 Worten. — Im gleichen Verlag erscheint: Eisenbahngeldentabelle, Herausgeber Eisenbahnsekretär W. Hantsch und Ober-Postassistent A. Weber. Eine ebenso wertvolle Zusammenstellung der Eisenbahngeldentabellen nach dem neuesten Stande.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Die U.-L.-Lichtspiele, Rheinstraße 47, bringen bis einschließlich Freitag das Schauspiel „Der Volontär“. Ferner gelangt zur Aufführung das dreifache Lustspiel „Düster in Rot“, während interessante Naturaufnahmen vom Finnland das Programm beschließen.

* Das Eden-Theater bringt vom 6.—8. November das Lustspiel „Der schwarze Chauffeur“, kriminalistische Reise-Erlebnisse, sowie das Lustspiel „Die Tochter des Maharadscha“ zur Aufführung.

* Die Kammerlichtspiele bringen das dramatische Gemälde „Die Krone von Byzanz“ sowie die Komödie „Albert verlobt die Trauung“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

33 Erbeheim, 5. Nov. Seit einigen Wochen herrscht auch hier die Grippe in erschwerender Weise. Seit 1889, wo eine Epidemie unter den Kindern herrschte, sind in keinem Jahre so viele Sterbefälle zu verzeichnen wie in dem gegenwärtigen. Da von 7 Lehrkräften 5 und 12 Proz. der Schüler erkrankt waren, mußte die Schule auf 14 Tage geschlossen werden. Gestern nahen sie wieder ihren Anfang. — Von den Schülern wurden 9 Jentner Bucheckern gesammelt. Leider hatte das Ergebnis unter der schlechten Witterung und der Grippe sehr zu leiden. — Ein Sandwirt fandte seinen russischen Kriegsgefangenen mit einer Ziege zum Ziegenbock und drückte ihn ferner, auf dem Heimweg beim Wegger etwas zu bestellen. Als er lange darauf, nach Hause zu kommen, wurde der Sandwirt ungeduldig und kauft eine Ziege, nach dem Aussehen umschauen zu halten. Da kam der Gefangene demselben mit der geschätzten Ziege auf dem Rücken entgegen. Er hatte seinen Partner mitgebracht und nachdem er mit der Ziege beim Ziegenbock gewesen war, dieselbe beim Wegger schlachten lassen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Frankfurt a. M., 4. Nov. Auf ein Gesetz der katholischen Organen des Regierungsbezirks Wiesbaden an die bischöfliche Behörde in Limburg um Neugestaltung der Bezüge und Vertragsverhältnisse wurde den Antragsstellen der Bischöfe, daß die Kirchenverbände entsprechende Güter wohlwollend aufnehmen und Gebührensicherungen vornehmen sollten. Wo die Leistungsfähigkeit der Kirchengemeinde dies nicht zuläßt, soll der Organisationsdienst eingeschränkt werden. Außerdem sollen die Gebühren für bestellte Ämter und andere kirchliche Dienste erhöht werden.

— Mainz, 5. Nov. Die Rainer Spar-, Konsum- und Produktions-Gesellschaft hat in ihrem abgelaufenen 19. Geschäftsjahr an ihre Mitglieder Dividenden im Gesamtbetrag von 80 146 M. geteilt. Während die Jährungsverrechnung statt von 100 auf 100 M. in der Verrechnung mit 100 M. und 100 M. große Schwierigkeiten. Der Umsatz in der Warenabteilung belief sich auf rund 4 100 518 M. (im Vorjahr 3 651 708 M.). Diese Umsatzsteigerung von über 12 Proz. ist zum Teil in den erhöhten Preisen begründet. Im Berichtsjahr wurden dauernd 151 Personen beschäftigt. An zum Berichtsjahr eingezogenen Personen wurden 29 706 M. ausgezahlt. Von dem Reinerlösbetrag in Höhe von 27 493 M. wurden 11 600 M. zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Gerichtssaal.

we. Rein Kriegswunder. Ein hiesiger Zigarrenhändler hat jemanden ein Kisten Zigarren, die er selbst mit 30 M. bezahlt hatte, zu 40 M. verkauft. Weil die Angelegenheit diesen Preis von 10 M. als einen übermäßigen, im Sinne der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1918 anlag, ging ihm eine Strafverurteilung über 100 M. zu. Das Schöffengericht aber erließ einen Freispruch auf Grund des Gutachtens zweier Sachverständigen, daß ein Bruttogewinn von 25 Proz. des Verkaufspreises im Zigarren-Geschäft als ein möglicher angesehen werden müsse.

FC. Ein uneheliches Dienstmädchen. Seiner Dienstherrenschaft stahl das Dienstmädchen Margarete Gemein aus Hinzig Hausbestandsgüter, Schmuck, Silber usw., für mehrere hundert Mark. Ferner machte sie in ihrem Hausbestandsbuch falsche Eintragungen, so daß sie dadurch einen Überschuß von 300 M. hatte. Wegen Betrugs und Diebstahls nahm sie die Schöffin in eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Ms. Verleumdung eines Kriegshelden. Kassel, 3. Nov. Ein früherer tapferer Kriegsteilnehmer, der als Offizier mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnete Heldensehrer H., wurde im August von dem ehesten Vater eines bestraften Schülers auf der Straße zur Rede gestellt und durch Schimpfwörter beleidigt. Ferner gedrohte der über die Richtigkeit seines Spröchings aufgetragte Vater, der Handelsmann W., gegen den Lehrer, der im Kriege den rechten Arm eingebüßt hat, die rohe Äußerung: „Der müßte eigentlich noch einmal in den Schützengraben, damit ich auch der linke Arm noch abgeschossen würde.“ Die Strafkammer erkannte jetzt für die größte Äußerung des Kriegshelden auf die exemplarische Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

Sport.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. Am kommenden Sonntag findet die 11. und letzte der diesjährigen Hauptwahlen, die sogenannte Ausgleichswahl, statt, und zwar in den Rheingau. Beinhaltet Hauptbahnhof 8.04 Uhr nach Elmühle, Ankunft 8.20 Uhr. Beginn der Hauptwahlen 8.40 Uhr. — Vorläufige für Hauptwahlen 1919 werden vom Vorstande gerne entgegengenommen. Die Wahlen sollen aber die Möglichkeit von 6 Stunden nicht übersteigen und möglichst ohne Benutzung der Staatsbahn ausgeführt werden. — In der am 13. Oktober stattgefundenen 10. Hauptversammlung nach Rheingau hatten sich 50 Wandersleute beteiligt und ist die Wanderung bei herrlichem Herbstwetter in allen Teilen planmäßig verlaufen. Bei dieser Wanderung fand die ständige Auszeichnung derjenigen Mitglieder statt, die alle Wanderungen in diesem Jahre vorchriftsmäßig mitgemacht haben und wird Näheres hierüber an anderer Stelle bekannt gegeben.

Neues aus aller Welt.

480 000 M. unterschlagen. Berlin, 5. Nov. Fünf Defraudanten werden aus schließlich von der hiesigen Kriminalpolizei gesucht. Die größte Unterschlagung hat der 38 Jahre alte Kaufmann und Kongresskellner Hermann Schüller, der in Köln bei der Zweigstelle einer Großbank angestellt war, begangen. Er hat 480 000 M. Kriegsanleihe veruntreut. Nach den Ermittlungen hat er die Anleihe zum Teil schon bei Banken verkauft.

Ein früherer Reichstagsabgeordneter als Schmuggler. Berlin, 6. Nov. Der verhaftete ehemalige Reichstagsabgeordnete, Reichherr und Bahnpostkellner Günther aus Reidenburg, der seine Beteiligung an einem großen Schmuggelgeschäft bisher unter Hinweis auf seine ehrenamtliche Stellung bartnädig geleugnet und den schimpflichen Zeugnisse sogar mit Verleumdungsanklagen gedroht hat, hat jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Daraus geht klar hervor, daß Günther als Hauptkühnführer in Betracht kommt. Er unterhielt seit Jahren zu der Firma Baum in Berlin, Lindenstraße, und der Firma Gebrüder Henschel in Wlawa rege unläutere Geschäftsbeziehungen und hat von der Firma Baum in Berlin Herren- und Damenkleiderstoffe, fertige Herrenanzüge, echte Berliner Tassen, Juchts- und Herrenpelze im Werte von über 50 000 Mark geliefert erhalten. Wie er dann mit Hilfe von fünf jetzt gleichfalls verhafteten Personen über die Grenze zu der Firma Gebrüder Henschel in Wlawa geschafft hat. Der Inhaber der Firma Baum in Berlin ist auf Antrag des Untersuchungsrichters in Allenstein verhaftet worden.

Handelsteil.

Nach Zeichnungsschluss!

Die Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe, deren Frist nachträglich um etwa 2 Wochen verlängert wurde, ist gestern mittag geschlossen worden. Zeit und Umstände bringen es mit sich, daß man sich diesmal noch weniger ein zutreffendes Bild von dem Ergebnis machen kann als bei den früheren Anleihen. Die Zeichnungsfreudigkeit des Publikums wechselte. Je nachdem der politische Horizont sich aufzuklären begann oder sich von neuem verdunkelte. Die ersten und die letzten Tage waren die besten: insbesondere am Montag, Dienstag und

Mittwoch machte sich, wie man an den Bankschaltern beobachten konnte, noch eine größere Zeichnungsfreudigkeit geltend, und zwar gerade unter den kleineren und mittleren Zeichnern, die bis dahin zeitweise ganz ausgeblieben waren. Industrie- und Großunternehmern haben in großen und ganzen wieder verhältnismäßig gut gezeichnet. Bei den hiesigen Niederlassungen der Berliner Großbanken ist man, wie man uns mitteilt, unter Berücksichtigung der Zellverhältnisse mit dem Ergebnis recht zufrieden. Selbstverständlich haben nirgends die Zeichnungsbeträge die Summe der 8. Kriegsanleihe erreicht, sondern sind zum Teil sehr wesentlich, zum Teil sogar um die Hälfte gegenüber der letzten Anleihe zurückgeblieben. Rein ziffernmäßig kommt dieses Verhältnis in der Zeichnung beim Vorschauverein zu Wiesbaden zum Ausdruck, bei dem in 800 Einzelzeichnungen ein Betrag von 3 646 700 M. gezeichnet wurde, gegenüber rund 6 600 000 M. in 2000 Zeichnungen bei der letzten Kriegsanleihe. Das Ergebnis in Wiesbaden dürfte also naturgemäß weit hinter der 8. Anleihe zurückbleiben, aber im Hinblick auf die Gesamtlage doch recht befriedigend ausfallen.

Berliner Börse.

S. Berlin, 6. Nov. (Elg. Drahtbericht.) Die Zurückhaltung der Börse trat wegen der Unklarheit der gesamten Lage womöglich noch ausgesprochener in Erscheinung als in den Vortagen, so daß sich die geschäftliche Tätigkeit während des ganzen Börsenverkehrs in engen Grenzen hielt. Da von vornherein die Großbanken die herauskommenden Waren aufnahmen, so gewann die Stimmung ein festes Aussehen und Deckungen verhalten verschiedenen Werten sogar zu Kurserhöhungen. Dies gilt für Orientbahn und türkische Tabaktaktien. Lothninger Hütte, Mannesmann, Deutsch-Luxemburger und Rombacher. Verschiedentlich waren auch für Daimler, Deutsche Waffen und einige Farbwerke leichte Kursnachteile zu verzeichnen. Hiesige Anleihen erzielten kurzweg Kursbesserungen. Ebenso waren österreichische und ungarische Renten im Kurse erhöht. Als gegen Schluß der Börse die Nachricht von der Abreise der deutschen Friedensdelegation nach dem Westen bekannt wurde, befestigte sich bei Deckungen die Tendenz auf der ganzen Linie unter teilweise kräftigen Kursbesserungen der Einheitskurse. Der Industriemarkt war gut behauptet und teilweise recht fest.

Industrie und Handel.

* Erneuerung der Warenzeichen in Rußland. Nach einem dem russischen Generalkonsulat in Berlin vom Kommissariat für Handel und Industrie zugesandten Telegramm wird die Frist zur Erneuerung der den deutschen Firmen gehörigen Warenzeichenurkunden in Rußland bis 1. Februar 1919 verlängert.

* Eine Verdoppelung der Wollhöchstpreise haben die süddeutschen Wollzüchter bei der Reichsregierung für das Jahr 1919 beantragt.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die durch das schöne Wetter begünstigte und gute Fortschritte machende Kartoffelernte nimmt die Zeit der Landwirte völlig in Anspruch. Daher waren in den letzten Tagen auch die Zufuhren von Getreide an die hiesigen Mühlen sowie für die Ablieferung von Heu und Stroh an die Kommunen nur gering. In landwirtschaftlichen Samereien zeigt sich nur wenig Belebung. In Kleesaten sind die Angebote, namentlich in Gelbklee und Rotklee, etwas zahlreicher geworden. Die Umsätze halten sich aber in engen Grenzen. Gesucht sind Rüben- und Gemüsesamen. Seradella bleibt schwach.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Nachrichten, den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsank: E. Rosacker; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdorn; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Hegerdorn, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellensberger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

So rechtens der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Von heute ab sind

Reste und Abschnitte

von

Wollstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen

Spitzen und Bänder

auf Tischen ausgelegt.

M. Schneider

Kirchgasse 35/37. Kirchgasse 35/37.

Kohlen-Sparer

D. R. G. M.

garantiert eine Kohlenersparnis bis 50%.

Ohne bauliche Aenderung in jeden Herd, Ofen und Waschkessel in längstens einer Stunde einzubauen.

Vorzüge:

- 1) Vollständige Ausnützung der Heizgase durch Rauch- und Rußverbrennung.
- 2) Schnellste und gleichmäßigste Erhitzung der ganzen Herdplatte; auch die seitliche über dem Bratofen liegende Herdplatte wird derart erhitzt, dass man darauf kochen kann.
- 3) Grossartige Koch- und Backwirkung.
- 4) Schonung der Herdplatten.
- 5) Koks kann nunmehr in jedem Herd vorteilhaft verfeuert werden.

Von kdt. Hochbauämtern, sowie von vielen behördlichen und privaten Haushaltungen durch eingehende Versuche geprüft und glänzend begutachtet. — Besichtigung und Prospekte frei.

Jacob Cramer, Wiesbaden

Schlosserei, Stiftstrasse 24. Telefon 3443.

Waschbürsten

Die guten sind wieder vorrätig, fow. alle Sorten Bürsten. Schrubber, Besen, Federbüren, Rämme, Rahn- und Tackelbürsten, Ovar- und Kleider- u. Taschenbürsten in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Beder's Bürstenfabrik

Michelsberg 26.

K. A. Seifenpulver
K. A. Seife
M. O. Gruhl

Kirchg. 11. Tel. 2199.

Taschenlampen

in großer Auswahl, fow. frische Batterien am Lager.

K. A. Seifenpulver
K. A. Seife
M. O. Gruhl

Niederwall in Rheina.

Gute schwarz-wollene Rocklizen

verschiedene Breiten so lange Vorrat reicht.

Conrad Vulpius.

1193

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Mainz, Fischtorplatz 20, I.

Dr. Puppel, Chirurg und Frauenarzt

Fernruf 1485. F 16

Sprechst. Montag bis Freitag 3—4 Uhr nachm.

Wiesbaden, den 5. November 1918.

Der Polizei-Präsident, von Heimbürg.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

für hies. größ. Geschäft
sofort gesucht. Angeb. mit
Zeugnisabschrift u. Gehaltsanforderungen an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für mein Kaffeehaus ein
Fräulein, welches mit der
Lehrbuchhaltung vertraut
und gleichzeitig Stenographin
ist. Offerten unter
S. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Ordnungsfähiges Mädchen
für kleine schriftliche und
sonstige leichte Arbeiten
gesucht.

Paul Enkelmann,
Kaufmann, Kasse 71,
Selbständige

Verkaufserin

für sofort gesucht. Zu er-
fragen Tagbl.-Verl.

Jüngere Verkäuferin

sofort gesucht. Sinaer,
Eisenbahnstraße 2.

Gewerbliches Personal

Helferin

oder Laborantin für bel.
Betrieb in angen. leit. St.
sofort gesucht. Alter und
Ansprüche u. S. 940 an
den Tagbl.-Verlag.

Einige auf Kosten und
Mängel bewanderte
Schneiderinnen
und Arbeiterinnen
gesucht. Gult, Kasse,
Kassierstraße 5.

Kaufmannslehrling f. Kinder-
kleider u. Bekleidungs-
geschäft. Näheres, Gustav,
Kreuzstraße 23.

Arbeiterin u. Lehrling, sof.
ges. Damenkleiderlei
Kreuzstraße 24, 2.

Junge, saubere, fleißige
Kaufmannslehrling, 3 u.
Lehrm., u. saubere, fleißige,
gesucht. Selbstmündig, 3, 1.

Lehrmädchen gesucht.
Kaufmann, Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 24, 2.

Perfekte Weißnäherin
zum Ausbessern wünsch.
einen Nachm. ins Haus
gesucht. Offerten unter
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus selbst. tüchtige
Weißzeug-
näherin

einige Tage sofort. Wä-
schen Monat 2 Tage ins
Haus gesucht. Näheres
bittend bei Kasse, Kasse,
Kreuzstraße 19.

Glaserin

sofort gesucht. Kasse,
Kasse 4, 1. links

Buch.

2. Arbeiterinnen

für sof. oder später in
Kassierstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Wä. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Vermögender Kaufmann,

39 Jahre alt, sucht für
seinen frauenlosen Haus-
halt gebildete, im Haus-
halt erfahrene

Hausdame

im Alter von 25 bis 35
Jahren, welche die Er-
ziehung einer 13-jährig.
Tochter übernehmen kann.
Küchenmädchen vorband.

Da spätere Heirat nicht
ausgeschlossen, erbitte aus-
führl. Offerten m. Bild
unter Angabe der Ver-
hältnisse an Rudolf
Mosse, Düsseldorf unt.
Di. C. 2724. F 156

Einfache Stütze
zum baldigen Eintritt ge-
sucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Besseres Mädchen
oder einfache Stütze gef.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, zum
15. Nov. gesucht. Vorm.
von 8-10, nachm. von
2-4 Uhr vorzulegen.
Kreuzstraße 23, 1.

Ordnungsfähiges Mädchen
sof. ges. Kreuzstraße 23, 1.

Junge Mädchen
für H. Haushalt gesucht.
Kreuzstraße 23, 1.

Gesucht zum baldigen
Eintritt, gewandt.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Gesucht wird zu sofort
ein gewandtes

Zimmermädchen
und ein sauberes

Küchenmädchen
Benken, Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Reinl. zuverläss. Mädchen
für Küche u. Haus gesucht
Kreuzstraße 27, Kreuz.

Alleinmädchen
für besseren klein. Haus-
halt sucht Frau Kasse,
Kreuzstraße 27, Kreuz.

Alleinmädchen
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Besseres Mädchen
f. H. Haushalt, gef. Kasse,
Kreuzstraße 17.

Mädchen
welches kochen und bügeln
kann. Zeugnisse sind vor-
zulegen. Zu melden von
10-12 Uhr.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
Kreuzstraße 23, 1.

Zuverläss. Stundenfrau
für 4 Stunden täglich od.
auch tagsüber gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Frau für einige Stunden
vorm. gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Stundenfrau
für einige Stunden morg.
ges. Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Stundenfrau
zum Abendessen gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
von 8-10 u. 1-2 gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Unabh. Monatsfrau
vorm. 8-10 u. 1-2 gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Monatsfrau
für H. ruhigen Haushalt
gesucht. Kasse, Kasse 4,
Kreuzstraße 17.

Ordnungsfäh. und zuverläss.
Lagerarbeiter
für sofort gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Junger Mann
oder auch brave zuverläss.
Frau kann sofort in m.
Geschäft Beschäftigung a.
auten Lohn finden.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Städtegut-Aufsicht
sofort gesucht.
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Hausdiener
G. Grünia,
Kasse, Kasse 4, Kreuzstraße 17.

Junge Frau
möchte gerne das Nähen
erlernen, sowie Nähen u.
Kinderkleider. Offert. u.
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
als Aushilfskraft gewes.
sucht ähnliche Stelle bei
Dame zu begleiten. Off.
u. S. 940 Tagbl.-Verlag.

Herrschafstöchin
reife Hausdame, sucht
selbständ. Stellung, event.
zur Aushilfe. Näheres
Kreuzstraße 23, 1.

Junges fräul. Mädchen
sucht Stelle als Zweit-
mädchen in feinem Hause
zum 15. November. Ann.
u. S. 940 Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
tücht. im Haus u. Küche,
fleißig u. zuverläss. sucht
für ganz od. halbe Tage
Stellung, auch ohne Be-
lohnung. Off. u. S. 939
an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
f. vor- oder
nachm. Stell. zur Beaufs.
kleinerer Kinder. Off. u.
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
f. vor- oder
nachm. Stell. zur Beaufs.
kleinerer Kinder. Off. u.
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
f. vor- oder
nachm. Stell. zur Beaufs.
kleinerer Kinder. Off. u.
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
f. vor- oder
nachm. Stell. zur Beaufs.
kleinerer Kinder. Off. u.
S. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Witwe,
f. vor- oder
nachm. Stell. zur Beaufs.
kleinerer Kinder. Off. u.

1151

